

## Werner und die Wildsau

Am 30. April 2009 bin ich, vom Castellberg kommend, auf dem Bettlerpfad zum Fohrenberg gelaufen. Im Bereich der Fohrenberg-Westseite, Richtung Grunern, hatte ich plötzlich in meiner rechten Kniekehle ein feuchtwarmes Gefühl. Sekunden später das gleiche auch in der linken Kniekehle und danach an der linken Wade. Ich schaute nach unten und sah, wie sich mir eine ausgewachsene Wildsau zwischen die Beine schiebt. Ich kam ins Stolpern und saß plötzlich auf dem Rücken der Sau. Das erschrockene Tier trabte mit mir gemächlich weiter Richtung Grunern. Ich saß im dicken Fell relativ weich und konnte das Gleichgewicht auch gut halten. Plötzlich aber ging die Sau in einen schnellen Galopp über und warf mich am Altenberg in einer scharfen Rechtskurve ab. Mit Prellungen im Bereich des rechten Oberarmes und einem blutenden Knie lag ich dann kreidebleich am Waldrand.

Dabei hatte ich aber großes Glück, denn per Zufall hat meine Tante Veronika das ganze Geschehen beobachtet und auch ein Bild gemacht. Sie hatte sich am Morgen desselben Tages eine digitale Spiegelreflexkamera gekauft und war zufällig mit der neuen Kamera am Fohrenberg unterwegs. Tante Veronika ist ja einigen von euch bekannt, es ist jene ältere und erwürdige Dame aus Tunsel, die immer eine kleine Handtasche bei sich hat.

Tante Veronika hat sofort nach dem Vorfall mit Ihrem Handy bei Gerlinde angerufen. Wenige Minuten später war Gerlinde vor Ort und beide Frauen konnten meine Verletzungen versorgen und eine psychologische Betreuung einleiten.

Was lerne ich aus diesem Erlebnis? Nicht alle Wildsäue sind wirklich gefährlich und manche können auch beritten werden. Wichtig nach dem Ritt ist allerdings sich nach den viel gefährlicheren Zecken abzusuchen.

